

gung und der Farbe Rot beim Bezugsleder über die Auflistung der verwendeten Prägewerkzeuge (Fileten, Rollen, Punzen, deren Verbleib unbekannt ist) bis zur Klassifizierung fünf verschiedener Einbandtypen – vom einfachen Gebrauchsband bis zu echten Prachtexemplaren.

Einen weiten Sprung zurück in das frühe Mittelalter tat danach Dr. Helmut Engelhart (Tauberbischofheim) mit der Betrachtung von vier frühmittelalterlichen Evangeliaren aus dem Würzburger Domschatz, die am Ende des Mittelalters mit einem aufwändig erneuerten Einband versehen wurden. Ausgehend von einem für die Würzburger Kirche höchst bedeutenden karolingischen Evangeliar aus Fulda, das mehrmals im Verlauf des Mittelalters unter Verwendung kostbarer Materialien (Edelmetall, Edelsteine, Elfenbein und orientalisches Seidengewebe) umgestaltet wurde, konnte er wahrscheinlich machen, dass die Erneuerung dieses Codex wie auch dreier ähnlich prominenter Codices, darunter das Kilianevangeliar sowie das Burkhardsevangeliar, um das Jahr 1500 als Schaffung von vier Buchreliquiaren zu deuten ist, die fortan den Würzburger Heiltumsschatz vergrößern sollten. Wohl kaum ein halbes Jahrhundert später wurden aber die materiell wertvollsten Teile, die mit Pretiosen besetzten Edelmetallrahmen, bei allen Stücken beseitigt, mutmaßlich, um zur Finanzierung des Würzburger Anteils an den Kosten des Markgräflerkrieges (1553) beizutragen.

Der Abschlussvortrag der Tagung fiel dem Restaurator Matthias Hageböck von der Weimarer Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu. Die Weimarer Katastrophe vom 2. September 2004 hatte ihn gezwungen, die Vorbereitung abzubrechen, und bevor »Die Buchbinder Weischner« zu ihrem Recht kamen, ging er kurz auf den Stand der Dinge in Weimar ein. Die Ausführungen zu Weischner zeigten dann, dass der Verlust für die Buchgeschichte und damit auch für die Einbandforschung wahrscheinlich noch größer ist als der für die Bibliotheksgeschichte und für die Kenntnis einzelner Texte oder Ausgaben. Anhand zahlreicher Dias, die vornehmlich sehr dekorative Bände zeigten, die nicht mehr existieren, was natürlich besonders schmerzt, skizzierte er das Leben und Werk von Johannes Weischner und seinem Sohn Lukas in der Zeit zwischen 1550 und 1609. Das spielte sich zwischen Jena und Helmstedt, Braunschweig, Wolfenbüttel und dann wieder Jena ab, so dass der Großteil der Werke beider Binder im ehemaligen Land Braunschweig und in Thüringen zu finden ist. Trotz aller dekorativen Begabung zeigten vor allem Lukas Weischners Arbeiten doch immer wieder deutliche handwerkliche Mängel, etwa bei der Ausführung der Deckel. Als Anfängerschwierigkeiten

können sie keineswegs abgetan werden, da sie auch nach mehr als 20 Jahren Berufstätigkeit noch immer auftraten. Lukas Weischners Verdienst liegt eher in der Gestaltung von Großplatten, etwa mit bandwerkumrahmten Abbildungen, die als Halbplatten ausgeführt und in der Prägung doppelt eingesetzt wurden, sowie im originellen Deckelentwurf. Mit einem kurzen Dank an Organisatoren, Referenten und Auditorium und mit der Einladung zur 10. Jahrestagung 2005 in Köln endete das eigentliche Programm. Für einen Teil der Teilnehmer schloss sich daran am Samstag Nachmittag noch eine Exkursion zum Museum Papiermühle Homburg (am Main bei Marktheidenfeld) an.

Fileten, Rollen, Punzen

DER VERFASSER

Dr. Karl-Ferdinand Beßelmann ist Fachreferent für das Alte Buch und für Rheinische Landeskunde an der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, Universitätsstr. 33, 50931 Köln,
bessel@ub.uni-koeln.de

SDD »EINE NATIONALBIBLIOTHEK – IN SEGMENTEN«

JAHRESBERICHT 2003 DER ARBEITSGEMEINSCHAFT SAMMLUNG DEUTSCHER DRUCKE (AG SDD)

Die Aufgabe

Auf der Grundlage von Bernhard Fabians Idee einer retrospektiven, segmentierten Nationalbibliothek¹ entstand 1989 die *Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke*. Ihr Ziel ist es, das Fehlen einer historisch gewachsenen Nationalbibliothek in Deutschland zu kompensieren. Die beteiligten Bibliotheken ergänzen ihre vorhandenen Altbestände für bestimmte Epochen der deutschen Buchproduktion durch antiquarische Ankäufe mit dem Ziel, gemeinsam ein annähernd vollständiges »deutsches Nationalarchiv gedruckter Texte« repräsentieren zu können.

Initiator: Bernhard Fabian

In der AG SDD sind die folgenden Bibliotheken für die jeweils angegebenen Zeitsegmente zuständig:

1450–1600: Bayerische Staatsbibliothek München (BSB)

1601–1700: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (HAB)

1701–1800: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (NSUB)

- 1801–1870: Stadt- u. Universitätsbibliothek Frankfurt am Main & Senckenbergische Bibliothek (StUB & SeB)
- 1871–1912: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (SBB-PK)
- ab 1913: Die Deutsche Bibliothek Frankfurt am Main und Leipzig (DDB)

Gegenwärtig hat die Herzog August Bibliothek den Vorsitz in der AG SDD inne. Auf der Basis der Jahresberichte der beteiligten Bibliotheken erstellte sie diesen Überblick über die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft im Jahr 2003.

Die Erwerbungen

100.000 Drucke in 15 Jahren

Seit ihrem Bestehen ist es der Arbeitsgemeinschaft gelungen, annähernd 100.000 Originaldrucke des 15.–20. Jahrhunderts zu erwerben. Diese bemerkenswerte Anzahl belegt die hervorragenden Möglichkeiten, die der weltweite antiquarische Buchmarkt bietet, um die einst schon systematisch angelegten Sammlungen heute noch gezielt ausbauen zu können. Im Mittelpunkt der Erwerbungstätigkeit aller beteiligten Bibliotheken steht der Ankauf von Drucken, die sich im Rahmen der zur Verfügung stehenden Nachweisinstrumente nicht in öffentlichem Besitz belegen lassen. Die

Auswertung der abgeschlossenen bzw. weit im Aufbau vorangeschrittenen nationalbibliografischen Verzeichnisse VD16 und VD17 wie auch die Erfahrungen der intensiven Übersicht über das internationale antiquarische Buchangebot in den Mitgliedsbibliotheken der *Sammlung Deutscher Drucke* geben zu erkennen, dass erhebliche Lücken im Gesamtbestand des nationalen Schrifttums im Besitz der deutschen Bibliotheken bestehen: das Fehlen eines systematischen Sammelauftrags bzw. gezielter Erwerbungsabsprachen zwischen den Bibliotheken sowie der Mangel einer einheitlichen Pflichtexemplarregelung haben in der Vergangenheit des deutschen Bibliothekswesens zu diesen Lücken geführt.

Im Jahr 2003 konnten von allen Bibliotheken zusammen annähernd 5.900 Originalwerke durch Kauf bzw. als Geschenke in die Bestände aufgenommen werden. Gemäß der Entwicklung der Buchproduktion seit Beginn des Buchdrucks bis zum 20. Jahrhundert steigt auch die Anzahl der erworbenen Drucke mit den jüngeren Jahrhunderten an (Tab. 1). Besonders hohe Zugänge können die Bibliotheken verbuchen, die das 19. und 20. Jahrhundert betreuen. Grundsätzlich sind auch Sekundärformen für die Erwerbung vorgesehen, sie haben jedoch keinen systematischen Stellenwert

Bibliothek	Originalausgaben bibliogr. Einh.		Originalausgaben physische Einh.		Sekundärformen physische Einh.	
	2003	2002	2003	2002	2003	2002
BSB München	224	288	181	214	–	1100
HAB Wolfenbüttel	499	637	359	428	5	3
SUB Göttingen	490	505	540	552	421	2
StUB/SeB Frankfurt	934	763	935	858	369	239
SBB-PK Berlin	1703	1426	1718	1426	–	13
DDB Frankf./Leipzig	2034	2761	2034	2761	–	–
Gesamterwerbungen	5884	6380	5767	6239	795	1357

Tab. 1: Gesamtzugang

Bibliothek	Euro		
	2003	2002	+ / –
BSB München	220.447	281.187	-21,6 %
HAB Wolfenbüttel	217.554	201.106	+ 8,1 %
SUB Göttingen	148.415	149.860	- 1 %
StUB/SeB Frankfurt	112.198	123.407	-9,6 %
SBB-PK Berlin	118.045	92.620	+27,5 %
DDB Frankf./Leipzig	64.444	76.709	- 16 %
Gesamtausgaben	881.103	924.889	- 4,7 %

Tab. 2:
Gesamtausgaben Kauf

im Erwerbungsverfahren. Alle Bibliotheken nutzen die zur Verfügung stehenden Mittel in erster Linie zur Ausschöpfung des reichhaltigen Angebots von Originaleindrucken. Im Jahr 2003 wurden nur von Drucken des 18. und 19. Jahrhunderts nennenswerte Mengen von Mikroformen angekauft.

Die Zusammenstellung der im Jahr 2003 von den SDD-Bibliotheken für die Erwerbungen aufgebrachten Summen (Tab. 2) führt die für die SDD vorgesehene Haushaltsmittel der beteiligten Bibliotheken auf. Darüber hinaus gelang es in den vergangenen Jahren einzelnen Bibliotheken, zusätzliche Mittel für den Ankauf besonderer, exzeptionell teurer Einzelstücke aufzubringen. So konnte die BSB München 2003 zusätzlich zu dem o.g. Betrag 190.000 Euro zum Ankauf von drei unikalen Blockbüchern u.a. aufgrund einer großzügigen Spende der *Förderer und Freunde der Bayerischen Staatsbibliothek* aufwenden.

Die Gesamtübersicht über das Erwerbungsvolume dokumentiert einen leichten, in der Zusammenschau nicht dramatischen Rückgang der Erwerbungsaktivität der *Sammlung Deutscher Drucke*. Gleichwohl sind unter den Bibliotheken stärkere Schwankungen zu beobachten. So standen zwar der Herzog August Bibliothek und der Staatsbibliothek zu Berlin höhere Summen zur Verfügung, alle anderen mussten jedoch zum Teil erhebliche Etatverluste hinnehmen. Insgesamt war damit auch die Anzahl der erworbenen Drucke rückläufig. Durch gezielte Erwerbungsstrategien versuchen die betroffenen Bibliotheken diesen Mangel, der teilweise von Preisanstiegen noch verstärkt wird, auszugleichen, um zumindest in einem eingeschränkten Maß einen gleichmäßigen Ausbau der Sammlungen und das regelmäßige Ausschöpfen der gebotenen antiquarischen Ressourcen zu gewährleisten (s.u.).

Die Übersicht der durch Kauf und Geschenk in die Bibliotheken eingebrachten Drucke illustriert auch in diesem Erwerbungsjahr einen der maßgeblichen Erwerbungsgrundsätze der *Sammlung Deutscher Drucke*: Alle Bibliotheken streben für ihren Sammelzeitraum an, einen repräsentativen Querschnitt der deutschen Buchproduktion zu erwerben. Die breite Streuung der Mittel auf das gesamte Angebot des antiquarischen Buchmarkts soll den Ausbau der vorhandenen Altbestände in der gesamten notwendigen Breite gewährleisten. Wie die Fächerstatistik zeigt (Tab. 3), werden die klassischen geisteswissenschaftlichen Disziplinen ebenso wie alle Naturwissenschaften, die Medizin und die »modernen« Fächer berücksichtigt. Dennoch kommt es aufgrund bestimmter Rahmenbedingungen zu einzelnen Erwerbungsspitzen in bestimmten Fachbereichen und Epochen. Auch wenn die Theologica in

den historischen Altbeständen in München und Wolfenbüttel sehr umfassend vertreten sind, gehört die Anzahl der erworbenen Titel aufgrund der Dominanz der theologischen Literatur innerhalb der Buchproduktion in den früheren Jahrhunderten regelmäßig zu den stärksten Erwerbungsgruppen. Ebenso verhält es sich mit den Philologien in den die jüngeren Epochen betreuenden Bibliotheken. Der Natur des Sammelauftrags gemäß ist hierbei quantitativ herausragend die Zahl der gedruckten Werke der deutschsprachigen Schönen Literatur.

Neben dem epochenspezifischen Fächerprofil der Buchproduktion in den früheren Jahrhunderten und der Struktur der jeweils vorhandenen Altbestände beeinflussen die Angebotsbedingungen der Antiquariate und Auktionshäuser im In- und Ausland das Erwerbungsprofil der einzelnen SDD-Bibliotheken. So bewegen sich einzelne Fächer, wie die Theologie, und Schriftengattungen, wie beispielsweise Dissertationen und Kleinschriften, im Regelfall nicht im Hochpreisbereich.

Es ist ein schwieriges Geschäft, in Zeiten knapper öffentlicher Mittel und hoher Buchpreise das vielseitige Angebot des internationalen Antiquariatsmarktes, der nicht selten nur noch in einzelnen Exemplaren überlieferte Druckerzeugnisse vergangener Epochen der deutschen Buchproduktion hervorbringt, in der für den Aufbau einer retrospektiven Nationalbibliothek notwendigen Bandbreite auszuschöpfen. Die von Bernhard Fabian vorgeschlagene und in der AG SDD realisierte segmentierte Nationalbibliothek hat sich auch unter diesem Gesichtspunkt bewährt: Die beteiligten Bibliotheken besitzen sehr dichte Sammlungen für die ihnen übertragenen Sammelzeiträume; damit können sie in der Mehrzahl auch die besonders repräsentativen und heute sehr teuer gehandelten Drucke vorweisen. So ist es möglich, die Spannung zwischen geringen Erwerbungsetats und steigenden Buchpreisen in einem bestimmten Umfang auszugleichen und die Bestandsergänzung durchgehend auf einem gewissen Niveau zu gewährleisten.

BSB: Unterstützung durch Freunde und Förderer

SDD-Erwerbungsgrundsätze

Vom Blockbuch bis zur Exilpresse – Ausgewählte Erwerbungen aus sechs Jahrhunderten deutscher Buchproduktion

Eine kleine Auswahl besonderer Erwerbungen mag das breite, die deutsche Buchproduktion des 15.–20. Jahrhunderts repräsentierende Spektrum der AG SDD illustrieren:

15. Jahrhundert (BSB München)

Mit Sondermitteln konnten drei unikale, prächtig kolorierte Einblatt-Blockdrucke erworben werden: eine

Fach	BSB	HAB	SUB	StUB/SeB	SBB-PK
	1450–1600	1601–1700	1701–1800	1801–1870	1871–1912
Allgemeines, Buch, Bibliothek	2	–	15	20	19
Philosophie	10	15	21	5	11
Psychologie	1	–	–	–	3
Religion, Theologie	73	127	77	101	105
Erziehung, Bildung	5	1	11	8	31
Gesellschaft, Wirtschaft	33	5	34	6	47
Politik, Verwaltung	10	24	8	15	25
Recht	6	20	13	1	29
Naturwissenschaften, Mathematik, Technik	3	43	67	68	170
Medizin, Tiermedizin	3	28	34	62	103
Land-, Forst-, Hauswirtschaft	1	7	30	40	222
Kunst, Architektur	–	2	9	5	40
Musik, Theater	7	2	2	2	288
Sport, Spiele	–	1	2	–	16
Allg. Philologie	–	1	–	11	3
Deutsche Philologie	1	46	107	429	180
Englische Philologie	–	–	7	15	96
Romanische Philologie	–	8	14	23	14
Klassische Philologie	19	4	3	6	13
Slawische Philologie	–	–	–	1	6
Sonstige Philologien	–	3	3	6	7
Geschichte, Archäologie, Volkskunde	4	14	64	61	129
Geografie	3	8	19	50	146
Gesamt	181	359	540	935	1703

Tab. 3: Fächerstatistik der Zeitsegmente 1450–1912 in physischen Einheiten

Heilige Veronika mit Schweißtuch, eine Maria im Rosenkranz und ein Guter Hirte; entstanden jeweils in Süddeutschland im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts.

erstmals im VD 16 **Hermannus de Schildesche:** *Speculum manuale sacerdotum*. Bamberg um 1490.

Von den zahlreichen handschriftlich weit verbreiteten Abhandlungen des Augustiner-Eremiten Hermann aus Schildesche bei Bielefeld, Magister in Paris und später bischöflicher Generalvikar in Würzburg, wurde nur die vorliegende gedruckt. Laut GW sind weltweit nur 10 Exemplare bekannt.

16. Jahrhundert (BSB München)

Salus anime, zu Tewtsch Selen heyl genant, mit vil schoenen gebeten vnd figuren. Nürnberg [1515] Schön illustriertes und seltenes Andachtsbuch. Die Holzschnitte stammen meist von Hans Springinklee. Im VD 16 bisher für keine Bibliothek nachgewiesen.

Johannes Wolmar: *Pronosticatio vann dem Jair unsers Herren M.CCCCC XXXIII.*, Köln [1534]

Vorhersagen über Regierende, Krankheiten, Kriege, bestimmte Sternzeichen u.ä. Im VD 16 bisher für keine Bibliothek nachgewiesen.

17. Jahrhundert (HAB Wolfenbüttel)

Lucas Beselin: Exercitium astronomico-astrologicum circa magnam solis eclipsin, die 13/23 Septembris anni praesentis 1699 celebrandam. Halle 1699

Wichtiges Dokument zur Rezeption von Johann Keplers Rudolphinischen Tafeln (1627) im späten 17. Jahrhundert: Sowohl der gedruckte Text über die Berechnung einer Sonnenfinsternis aus dem Jahr 1699 als auch die umfangreichen handschriftlichen Notizen in dem durchschossenen Exemplar verweisen auf Keplers Werk.

Die fliegende und lauffende Reichs-Feder Guldener Send-Schreiben. Nürnberg 1675

Bislang nur in früheren Ausgaben nachzuweisen - der Briefsteller, der aus der weltweit umfassendsten Sammlung von älterer Jagdliteratur, der »Bibliotheca Tiliiana« von Kurt Lindner (1906–1987) stammt, die nun auf einer Münchener Auktion versteigert wurde.

18. Jahrhundert (NSUB Göttingen)

Nachricht von den sogenannten oder sich so genen-net habenden Bockreitern, einer für unsere Zeiten un-förmlichen Bande verschworener Räuber. [S.l.], 1781.

Seltene Monografie über die sog. Bockreiter, einer Räuberbande aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. In keiner deutschen Bibliothek nachgewiesen.

Ideenmagazin für Liebhaber von Gärten, englischen Anlagen und für Besitzer von Landgütern. Leipzig: Baumgärtner 1796–1806.

Erwerb von 45 der insgesamt 60 erschienenen Hef-te mit 555 Kupfern, so vollständig in keiner deutschen Bibliothek nachgewiesen.

1801–1870 (StUB/ SeB Frankfurt am Main)

J. E. C. Walter: Flora oder Prachtblumen. Kopenhagen ca. 1835

Sehr seltener Prachtband mit 48 handkolorierten Tafeln mit dänisch-deutschem Paralleltext.

Volks-Blätter. Berlin 1 (1813)–215 (1816)

Periodikum für die »niederen Stände«. In dieser Vollständigkeit von größter Seltenheit.

1871–1912 (SBB-PK Berlin)

Georg Bräutigam: Ostasiatische Fahrten: Erinnerung an meine Dienstzeit bei der Kaiserl. Deutschen Marine an Bord S.M.S. »Scharnhorst« 1909–1911. Tsingtau ca. 1912

Sehr seltener Druck aus der früheren deutschen Kolonie (1898–1914). Einziger Nachweis im KV.

E. Lochowitz: Was ich dachte und was ich denke. Lodz' 1904.

Seltene Kleinschrift. Einzige bekannte Veröffentli-

chung des ansonsten unbekannten Autors. Kein Nachweis im KV.

1913ff. (DDB Frankfurt am Main und Leipzig)

Deutsche Bücher: 1933–1934. Paris: Editions du Carrefour 1934

Seltenes Dokument zur Buch- und Verlagsge-schichte des Exils. Verlagsverzeichnis des von Willi Münzenberg im Exil gegründeten Verlages, das neben anderen Exilwerken »das erste Buch Bert Brechts nach der Machtergreifung« als »Ein Gedichtband« ankündigt, der dann unter dem Titel »Lieder, Gedichte, Chöre« erschien.

Die Zeitung. Übersee-Ausgabe. London: Maxwell 3 (1943) – 4 (1944)

Briefsteller von 1675

24 originale Ausgaben der Dünndruck-Ausgabe, die zum Vertrieb in Übersee und für den Abwurf über Deutschland durch die Royal Air Force bestimmt war. Bislang kein Bestandsnachweis in einer deutschen Biblio-thek.

Notendrucke

Aufgrund der besonderen Dichte der Sammlungen in München und Berlin werden Notendrucke aus al- len Jahrhunderten nur dort erworben. Die Bayerische Staatsbibliothek sammelt Notendrucke bis 1800, die Berliner Staatsbibliothek betreut den Zeitraum 1801–1945.

Johan Staden: Neue Pavanen, Galliarden, Curranten, Balletten, Intradens und Canzonen. Nürnberg 1618

Vollständiger Stimmensatz mit vier- und fünfstim-migen Instrumentalwerken des Nürnberger Musikers Staden (1581–1634). So in keinem anderen Exemplar bekannt. Mit den hier komplett vorliegenden fünf Stimmbüchern ist jetzt erstmals die Möglichkeit der Aufführung gegeben.

Wolfgang Amadeus Mozart: Sérénade pour deux Clari-nettes, deux Hautbois, 2 Cors & 2 Bassons: No. 2. [Stim-men]. Offenbach 1810

Monographie über eine Räuberbande von 1781

Karten

Landkarten werden für den Zeitraum 1450–1800 in den jeweiligen Mitgliedsbibliotheken gesammelt, die Staatsbibliothek zu Berlin ist für den Zeitraum 1800–1912 zuständig. Erworben wurde hier:

Johann Elert Bode: Himmels-Kugel: Auf welcher die Sterne nach den vollst. Beob. Verzeichnet sind für das Jahr 1800. Nürnberg 1804.

Kolonialdruck aus Tsingtau

Der Antiquariatsmarkt und die Preise

Eine die Besonderheiten der alten Sammlungen be-

rücksichtigende antiquarische Bucherwerbung kann nicht an der großen Bandbreite und Vielgestaltigkeit des *internationalen* antiquarischen Buchmarkts vorbeisehen. Die umfassenden Angebote der deutschen, europäischen und amerikanischen Antiquariate und Auktionshäuser werden systematisch für alle Epochen der deutschen Buchproduktion ausgewertet. Können die Angebote aufgrund des Preises oder anderer Kriterien nicht wahrgenommen werden, halten die Bibliotheken mehrheitlich die fehlenden Titel als Desiderate fest.

Nach den aufgrund des Eurokurses für die Länder der EU und damit für inländische Käufer schwierigen Jahren im deutschen Antiquariatshandel, führt der starke Euro nun dazu, dass die Nachfrage aus den nicht der EU zugehörigen Ländern, namentlich die der amerikanischen und Schweizer Kunden, nun zunehmend verhaltener wird. Das ermöglichte es den Bibliotheken, besonders auf den inländischen Auktionen gut mitzuhalten. Die Herzog August Bibliothek beispielsweise erwarb etwas mehr als die Hälfte aller Drucke im Jahr 2003 auf den Auktionen in Deutschland. Im Gesamtergebnis der SDD-Bibliotheken stammt jedoch die weitaus größte Zahl der Erwerbungen aus dem Angebot der in- und ausländischen Lagerantiquariate. Besonders die Bibliotheken, die die jüngeren Jahrhunderte betreuen, greifen zunehmend auf die Angebote im Internet zurück. Die Staatsbibliothek zu Berlin berichtet, dass sie von Jahr zu Jahr mehr diese durch die Einrichtung verbesserter Suchmaschinen für die antiquarische Erwerbung der Bibliotheken attraktiver gewordenen Offerten nutzt. Alle Bibliotheken nehmen in Einzelfällen auch die oft besonders interessanten Angebote aus privaten Sammlungen wahr.

Die SDD-Bibliotheken können mehrheitlich von einer leichten Abnahme der von ihnen für die Antiquaria gezahlten Preise berichten, was unter den gegebenen Umständen nicht auf einen absoluten Rückgang der Buchpreise, sondern auf die flexible Schwerpunktsetzung der Bibliotheken zurückzuführen ist. Auf der Grundlage der Preis- und Angebotsstruktur reagieren die verantwortlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare vor dem Hintergrund der vorhandenen Bestandsdichte mit unterschiedlichen Erwerbungsstrategien. Zugunsten der Wahrung einer ausgewogenen Bestandsergänzung verzichteten die Göttinger und Berliner Bibliotheken beispielsweise im Jahr 2003 bei nahe ganz auf den Ankauf einzelner teurer Spitzenstücke. Frankfurt konnte aufgrund gezielter Preisvergleiche mit dem Internetanbieter ZVAB zu einer mehr als achtprozentigen Senkung gelangen. In Wolfenbüttel und München wurden aufgrund des Angebots von absoluten Ausnahmestücken in diesem Jahr solche

Ankäufe in einem vertretbaren Rahmen realisiert. In der Herzog August Bibliothek nahm man dafür einen Anstieg des Durchschnittspreises im Rahmen von unter 10 Prozent in Kauf; in der Bayerischen Staatsbibliothek achtete man hingegen auf ein strenges Limit für die Mehrzahl der Ankäufe im unteren Preisbereich und konnte auf diese Weise sogar eine drastische Kürzung des statischen Preises erzielen.

Neben der umsichtigen Beobachtung und Ausschöpfung der internationalen antiquarischen Ressourcen wollen die Bibliotheken der AG SDD ihren aktiven Beitrag zur Erhaltung und Erschließung des nationalen Kulturguts auch mit der besonderen Beachtung spezieller Angebote, wie den immer wieder zu beklagenden Verkäufen alter geschlossener Sammlungen, verdeutlichen. Ein solcher Fall war im Jahr 2003 mit dem international viel beachteten Verkauf von großen Teilen der weltweit umfassendsten Sammlung älterer Jagdliteratur, der »Bibliotheca Tiliana« (Sammlung Kurt Lindner), gegeben. Die Mehrzahl der SDD-Bibliotheken beteiligte sich intensiv an der Ersteigerung von Stücken dieses aus zahlreichen Rara und Rarissima bestehenden Bestands gegen heftige Mitgebote besonders aus dem europäischen Ausland, namentlich dem italienischen und Schweizer Handel. Auf diese Weise gelang es, eine Reihe äußerst seltener Stücke dieser Provenienz der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein solches Engagement der retrospektiven Nationalbibliothek wird von der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen².

Die Sammlung Deutscher Drucke – nicht nur ein Erwerbungsprogramm

Die Erwerbung seltener, in deutschen Bibliotheken oder sogar weltweit nicht nachgewiesener deutscher Drucke zieht für die Bibliotheken besondere Aufgaben in der Erhaltung und Erschließung dieser einzigartigen Quellen nach sich.

Im Rahmen der Bestandserhaltung werden die neu erworbenen Antiquaria regelmäßig auf ihren Erhaltungszustand überprüft und bei Bedarf restauratorischen Maßnahmen unterzogen. So weit es möglich ist, werden die seltensten bzw. die vom Zerfall besonders betroffenen Stücke verfilmt oder digitalisiert.

Alle Erwerbungen werden in den zuständigen Verbunddatenbanken nach den besonderen Standards für alte Drucke³ erschlossen. Darüber hinaus fließen die Daten in wichtige Spezialverzeichnisse ein wie den *Incunabula Short-Title Catalogue*, die nationalbibliografischen Verzeichnisse VD16 und VD17, die Zeitschriftendatenbank (ZDB) und die Altkarten-Datenbank (IKAR). In Wolfenbüttel (www.hab.de/bibliothek/sammlungen/bestaende/sdd/index.htm), Göttingen

(www.sub.uni-goettingen.de/index.html) und Frankfurt (www.seb.uni-frankfurt.de/sdd_neu.html) dokumentieren elektronische Neuerwerbungslisten regelmäßig den Ausbau der Sammlungen. In der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek wird zur Ergänzung der Titelaufnahmen zusätzlich bei allen seit 2003 erworbenen Titeln eine Bilddatei des Titelblatts im Internet bereitgestellt, auf die aus der Titelaufnahme heraus als Hyperlink zugegriffen werden kann.

Zusätzlich zu der praktizierten Erschließung arbeiten die SDD-Bibliotheken an einer Erweiterung ihres Angebots an bibliografischen und exemplar-spezifischen Daten der von ihnen erworbenen seltenen deutschen Kulturdokumente. In diesem Rahmen ist auf die in Wolfenbüttel und Göttingen begonnene Verzeichnung der in den Drucken enthaltenen Provenienzen hinzuweisen, über die demnächst an dieser Stelle ausführlicher berichtet wird.

Besondere Aufgaben ergeben sich für die AG auch im Bereich der Digitalisierung ihrer seltenen Bestände. Nachdem alle Bibliotheken seit einigen Jahren Teile ihrer antiquarischen Neuerwerbungen in entsprechende Digitalisierungsprojekte einbringen (s. z.B. *Druckgraphische Buchillustrationen des 15. Jh.* in München⁴, *Festkultur online* in Wolfenbüttel,⁵ *Itineraria* in Göttingen,⁶ *1848 – Flugschriften im Netz* in Frankfurt,⁷ *Preußische Rechtsquellen digital*⁸ in Berlin und *Exilpresse* in Der Deutschen Bibliothek⁹) mündeten die Aktivitäten nun in das Vorhaben eines *Portals digitalisierter Drucke (PDD)* ein, für das 2004 mit den Verbundzentralen des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes und des Hochschulbibliothekszentrums des Landes Nordrhein-Westfalen ein gemeinsamer Antrag bei der DFG eingereicht wurde. Ziel wird es sein, möglichst viele der derzeit disparat vorliegenden Digitalisierungsprojekte zu alten Drucken unter einer Oberfläche zusammenzuführen.

Öffentlichkeitsarbeit

Über den Fortgang ihrer Tätigkeit berichten die Bibliotheken in einzelnen Beiträgen, darüber hinaus gibt es in diesem Bereich gemeinsame Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft. So präsentierte sie sich auf dem internationalen Bibliothekskongress der IFLA 2003 in Berlin in der Sektion der Nationalbibliotheken.

Die Referentinnen und Referenten der beteiligten Bibliotheken stellen speziell auf das jeweilige Sammelprofil zugeschnittene Ausstellungen zusammen, berichten in Veröffentlichungen und Vorträgen über die Neuerwerbungen und ihre Erschließung. Zu den zahlreichen Aktivitäten im Jahr 2003 gehören u.a.:

Buchgestaltung im Exil 1933–1950. Ausstellung des Deutschen Exilarchivs 1933–1945 Der Deutschen Bibliothek (Dezember 2002 – März 2003, Deutsche Bibliothek Frankfurt am Main).

Petra Feuerstein-Herz: »Martinus Opitius Dat, Dicat, Dedicat« – Provenienz- und Widmungsbände der *Sammlung Deutscher Drucke 1601–1700* (In: Wolfenbütteler Barock-Nachrichten (Jg. 29) S. 115–139).

Olaf Hamann: Projekt Kollekciia nemeckich izdanij 1450–1912 gg. (In: *Nacional'naja biblioteka v sovremennom sociokul'turnom processe. Rumjancevskie ctenija – 2002*. – Vyp. 2. Moskva 2002. S. 96–103).

Auch wenn die *Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke*, namentlich während der Zeit der intensiven Förderung durch die Volkswagen-Stiftung zwischen 1989 und 1995, im Rückblick auf beinahe 15 Jahre Sammeltätigkeit schon bessere Erwerbungszeiten erlebt hat, ist es – wie dieser Arbeitsbericht belegen möchte – auch in diesen Jahren möglich, die Sammlungen erfolgreich auszubauen und dem Ziel einer retrospektiven Nationalbibliothek kontinuierlich näher zu kommen. Die beteiligten Unterhaltsträger bringen damit ihre besondere Verantwortung für die Pflege von Kultur und Wissenschaft zum Ausdruck und schaffen durch die öffentliche Bereitstellung der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke die Voraussetzung für erfolgreiche Forschung und Lehre in Deutschland.

Ergänzung der Titelseiten als Bilddatei

Digitalisierung der seltenen Bestände

PDD

¹ Grundlegend dazu B. Fabian: Buch, Bibliothek und geisteswissenschaftliche Forschung. Schriftenreihe der Stiftung Volkswagenwerk; 24. Göttingen 1983; vgl. dazu auch ders.: Eine Nationalbibliothek – in Segmenten. In: Das deutsche Buch. Bilanz der Förderung durch die Volkswagen-Stiftung. Wiesbaden 1995. S. 13–20.

² Vgl. den Kurzbericht von Martina Giese: Zum Verkauf der Jagdbibliothek Kurt Linder im Jahr 2003. In: Würzburger medizinhistorische Mitteilungen (22) S. 532–538.

³ Vgl. z. B. für den Bereich des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) den »AAD-Standard für die autoptische Katalogisierung Alter Drucke« (http://aad.gbv.de/empfehlung/m_standard.htm) der *Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV*.

⁴ <http://mdz.bib-bvb.de/digbib/inkunabeln>

⁵ www.hab.de/forschung/projekte/festkultur.htm

⁶ <http://gdz.sub.uni-goettingen.de/browse-collections.shtml>

⁷ <http://1848.stub.uni-frankfurt.de/cgi-bin/uebersicht.rb>

⁸ <http://altdrucke.staatsbibliothek-berlin.de/Rechtsquellen>

⁹ <http://deposit.ddb.de/online/exil/exil.htm>

DIE VERFASSERIN

Petra Feuerstein-Herz ist seit 1989 zuständig für die Sammlung Deutscher Drucke 1601–1700 an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Lessingplatz 1, 38304 Wolfenbüttel
feuerstein@hab.de